

So kunstvoll sind Postkarten heute selten: Dieser „Gruss von der Freiburger Messe“ ist aus dem Jahr 1897. Besonders bemerkenswert wohl die Szene, die die Frau im gelben Gewand ihrem zur Leichtbekleideten strebenden Manne macht. Es war in der Zeit übrigens verpönt, die Rückseite der Karten zu beschreiben.



*chilli-exklusiv:*

Manfred Gallo hat mehr als 4000 Freiburger Ansichtskarten gesammelt

## Schleicher in den Innenhöfen

Ein bemerkenswerter Anblick: In seiner Wohnung an der Wentzingerstraße hat der Freiburger Manfred Gallo mehr als 4000 Ansichtskarten von der Stadt – die älteste stammt aus dem Jahr 1886! Der leidenschaftliche Sammler hat sie nach Themen geordnet, es finden sich Karten zu Schulen, zur Uni, zum Jugendstil, zu Brauereien, Ausstellungen, Feuerwehr, Künstler, Regimenter, Reklamekarten oder Exemplare zur Schauinslandbahn. Anhand dieser Stücke kann Gallo viele Jahrzehnte des Lebens in dieser Stadt eindrucksvoll vor Augen führen.

Der 57-Jährige hat schon früh damit angefangen, Briefmarken zu sammeln. 1976 trat er dem Freiburger Briefmarkensammler-Verein Zenith 1930 bei. Die Sache mit den Ansichtskarten begann dann 1980. Damals hatte ein Brief-

markenfreund Gallos im Historischen Kaufhaus alte Freiburger Ansichtskarten ausgestellt. „So wurde auch das Kartensammeln zu meinem Steckenpferd.“

Gallo findet die Karten auf Börsen, Auktionen oder Briefmarken-Tauschtagen, gelegentlich auf Flohmärkten, in Briefmarkengeschäften und in Läden, die mit antiken Sachen handeln. Auch im Internet werden dann und wann welche angeboten. „Besser ist es aber, wenn man eine Karte vor dem Kauf in seinen Händen halten kann.“ Das Sammeln kann dabei durchaus kostspielig sein: Für eine Karte vom Bertoldsbrunnen aus dem Jahre 1884 bot er einst 220 Mark, doch ein anderer übertrumpfte ihn und legte 310 Mark auf den Tisch.

Für Gallo hat das Kartensammeln dazu beigetragen, in Frei-



1904 sah die Schlittschuhszene auf dem Waldsee noch ein bisschen anders aus als heute: Der Blick aufs Münster verdankt sich wohl der künstlerischen Freiheit.



Handarbeit: Ein Farbenstudent hat diese Karte am 20. März 1905 mit einem Selbstporträt verziert.

Wäre heutzutage als Negativwerbung verschrien: 1916 als Feldpost im Ersten Weltkrieg geschriebene Ansichtskarte mit verregneten Grüßen.



Mond übers Freiburger Münster.

Kitsch made in 1898: Winkende Radfahrerin schwebt vom



burg bewusster zu leben, deswegen ist er auch 1986 in den Verein Arbeitsgemeinschaft Freiburger Stadtbild eingetreten. „Bei einem Spaziergang beachte ich nicht mehr nur die Erdgeschoss der Gebäude und die Läden, sondern die gesamten Schauseiten der Häuser mit ihrem Zierat. Ich werfe aber auch Blicke in Gärten und schleiche mich in Innenhöfe.“ Wieder zu Hause würden ihm seine gesammelten Ansichtskarten Geschichten erzählen, darüber, wie Freiburg zum Beispiel um 1900 und vor dem Zweiten Weltkrieg ausgesehen hat. Dann vergleicht er das mit dem heutigen Stadtbild. Dank Gallos Sammelleidenschaft können jetzt erstmals die Freiburger chilli-Leser exklusiv einen bunten Blick zurückwerfen, in die Zeit um die vorletzte Jahrhundertwende.

Adolf A. Steiner



1908 wurden feucht-fröhliche Grüße auch schon mal aus einem Zeppelin verschickt – samt Stadtansicht vom Turm des alten Kepler-Gymnasiums.



Älteste Karte in der 4000er-Sammlung von Gallo: Blumenmädchen an G gelehrt. Diese Karte stammt aus dem Jahr 1886 und hat demnach schon 120 Lenze auf dem Papier.



Offizielle Karte zum Freiburger Karnevals-Zug von 1901 – eine absolute Rarität.